KULTURSEITE

Über die Haggenegg führt ein Jakobsweg. Auf der Passhöhe steht zwei Kilometer vom Klubhaus Bärenfang entfernt eine Kapelle. Sehr klein zwar, doch mit einer besonderen und in den letzten Jahrzehnten erstaunlichen Geschichte.

Die kürzeste Verbindung zwischen Schwyz und Alpthal/Einsiedeln führt über die Haggenegg. Der Pass hatte früher in Friedens- wie in Konfliktzeiten grosse Bedeutung. Mit 1414 m ist er höchster Punkt der Jakobswege nördlich der Alpen. Auch Goethe überquerte ihn auf seinen Schweizer Reisen zweimal. Bereits Ende des 15. Jahrhunderts ist eine Pilgerherberge nachgewiesen.

STEINKREUZ ALS AUSLÖSER

Die Kapelle auf der Passhöhe wurde im Jahre 1700 auf Initiative des damaligen Schwyzer Landammanns Schorno erbaut. Anlass war ein dort ausgegrabenes mittelalterliches Steinkreuz mit der Inschrift «uff hagec», das in der Kapelle platziert wurde. Ob es sich um ein Sühnekreuz oder eine Art Wegweiser handelt, ist auch Fachleuten nicht klar.

IMMERHIN, AUSSTATTUNG GESICHERT

Im Zusammenhang mit einer Bachsanierung erwarb der Kanton Schwyz 1961 eine grosse Wald- und Alpfläche bei der Haggenegg. Unbeabsichtigt wurde er damit Eigentümer der Kapelle, einem von Erscheinung und kunsthistorischem Wert her eher untergeordneten Objekt in schlechtem Zustand. Infolge Vandalismus entfernte und übernahm das Staatsarchiv die Ausstattungen oder platzierte sie anderswo, so das Altarbild in der Friedhofskapelle Oberiberg. Das Gebäude zerfiel weiter.

ABBRUCH FAND NICHT STATT

Es erstaunt nicht, dass die Schwyzer Regierung 1987 den Abbruch und Ersatz durch ein einfaches Wegkreuz beschloss. Dies kam bei der Bevölkerung schlecht an. Emotionen gingen teils hoch. Eine politische Partei wollte die Kapelle erwerben; der Heimatschutz schaltete sich ein. Unter diesem Druck kam die Regierung auf ihren Beschluss zurück.

EHER ZIEGENSTALL ALS KAPELLE

Man liess abklären, doch Bemühungen zur Aufnahme von Renovationsmitteln in den Staatsvoranschlag verliefen stets im Sand. Viele weitere Jahre glich die Kapelle eher einem Ziegenstall: ausgeräumt, mit zerrissenen Wänden, primitiven Abschlüssen und Pappedeckung.

AUFERSTEHUNGS-WUNDER

Erst 2008 kam Schwung in die Angelegenheit: Privatpersonen gründeten eine Stiftung zur Rettung der Kapelle und liessen in Absprache mit der Denkmalpflege ein Sanierungsprojekt ausarbeiten. Nach einigem Hin und Her kam grünes Licht von der Regierung. Sie gab Mittel aus dem Lotteriefonds frei und trat die Kapelle mit kleinem Umschwung der Stiftung ab. Ein weiterer Teil des Finanzbedarfs wurde privat gesammelt. Sogleich konnte gebaut und bereits zum Jakobstag 2010 die erneuerte Pilgerkapelle eingeweiht werden.

Vor der Erneuerung: Eher Ziegenstall als Kapelle

Haggenegg-Steinkreuz (vermutlich 15. Jh.)

EINLADENDES HINTERGRUNDWISSEN

Die Kapelle erstrahlt wieder! Die schlichte Bauform blieb erhalten, ergänzt mit einem freistehenden Glockenträger. Durch eine Dachluke fällt am Jakobstag Sonnenlicht direkt auf das wieder hergebrachte und den Raum dominierende Steinkreuz. An würdigem Platz sind Alt und Neu geglückt vereint. Kapellen sind mehr als nur Orte der Besinnung; sie bereichern ihre Standorte, sind mit ihnen verbunden. Und wer dazu mehr weiss, wird ein Verständnis entwickeln, das erst recht zum Verweilen einlädt. Voilà!

Urs Günther

Sozusagen wieder auferstanden: Die renovierte Kapelle auf der Haggenegg-Passhöhe